

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

48 (26.2.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 48.

Erste Ausgabe
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Mittwoch den 26. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

** Karlsruhe, 25. Febr. Die Strafkammer verurtheilte den Agenten Karl Mohaupt von Berlin und den Kaufmann Sally Segall aus Dortmund wegen gewerbsmäßigen Glücksspiels zu je 4 Wochen Gefängnis und 300 Mk. Geldstrafe, den Kaufmann Löbmann aus Trier wegen Beihilfe zu 2 Wochen Gefängnis und 150 Mk. Geldstrafe, endlich den Hotelbesitzer Wilhelm Lockowitz in Baden-Baden wegen Duldung des Glücksspiels zu 200 Mk. Der Hotelier Bader aus Schwäbisch-Gmünd wurde freigesprochen. Die Verurtheilten hatten während des letzten Rennens in Baden-Baden wiederholt das Glücksspiel betrieben.

§ Durlach, 26. Febr. [Zauber-Soiree.] Auf einer Gastspielreise begriffen, wird der Escamoteur und Illusionist Hofkünstler Francois Kooberts in der Festhalle in Durlach am Donnerstag und den folgenden Tagen Zauber-Soireen veranstalten. Kooberts, der in jeder Beziehung das Publikum brillant zu unterhalten weiß, gastirte zuletzt während 8 Tagen in Stuttgart im Friedrichs-Bau-Theater vor einem stets zahlreichen Auditorium. Kooberts verfügt über ein reichhaltiges Programm mit angenehmen Abwechslungen und weiß er durch seine Tricks, die durchweg originell und neu sind, Verblüffung und Heiterkeit zu erregen. Besonders die Verwechslung zweier jungen Damen auf offener Bühne, ohne Spiegel und Verlenkung, versetzte die Anwesenden in berechtigtes Staunen. Was Herr Kooberts von den Genossen seines Faches besonders vortheilhaft unterscheidet, ist die elegante Art seines Auftretens; er arbeitet mit strengster Akkuratess und gefällig für die Augen der Zuschauer, überhaupt bewegt sich die Vorstellung in einem sehr vornehmen Rahmen, verbunden mit brillanter Ausstattung, so daß sich ein Besuch in jeder Beziehung lohnen dürfte.

M. Grünwetterbach, 25. Febr. In unserem geräumigen Gotteshaufe fand am letzten Sonntag zu Gunsten der hiesigen Kleinkinderschule ein Kirchen-Konzert statt. Lange schon vor Beginn des Konzerts waren nahezu

alle Plätze besetzt, zumal auch aus den Nachbarorten eine zahlreiche Zuhörerschaft herbeigeströmt war. Das Konzert nahm einen wirklich erhebenden Verlauf und bot Compositionen von Bach, Beethoven, Corelli, Ch. Faist, Engel, Händel, Mendelssohn u. A. Hohen Genuß bereitete die prächtig durchgeführte „Pfinstertantate“ für Orgel, Cello und Sopran von J. S. Bach; ebenso das Duett: „O Friede, reich an Heil des Herrn“ aus Judas Maccabäus von G. F. Händel. Auch an dieser Stelle sei den Mitwirkenden, hauptsächlich den auswärtigen musikalischen Kräften aus Durlach, Karlsruhe und Straßburg, sowie dem hiesigen Kirchenchor herzlicher Dank gesagt.

** Lörrach, 25. Febr. In der Nähe von St. Ludwig sprang ein Irrsinniger aus dem Zuge und begab sich nach Hünningen, wo er ein Fenster einschlug. Durch das Klirren der Fensterscheiben aus dem Schlafe geweckt, glaubte der Bewohner, daß in das Haus einzubrechen versucht werde, worauf er zu seiner Schußwaffe griff und auf den Irrsinnigen einen Schuß abfeuerte. Man glaubt, den Verwundeten retten zu können.

** Vom Bodensee, 25. Febr. Die großen Italienerwanderungen, die zu Beginn des Frühlings regelmäßig zu beginnen pflegen, scheinen dieses Jahr ganz besonders in Fluß kommen zu wollen. Jeder Tag bringt neue Schaaren italienischer Arbeiter, die mittelst Kollektivbillet zu je 30 Mann in größere Städte reisen.

Deutsches Reich.

* Hannover, 25. Febr. Auf den hiesigen Großkaufmann Hermann Wolpers wurden gestern Abend von dem an der technischen Hochschule angestellten Mechaniker Sprengel mehrere Revolvergeschosse abgegeben, durch deren einen Wolpers schwer verwundet wurde. Als Sprengel sich von Vorübergehenden verfolgt sah, gab er auch auf diese Schüsse ab, ohne jedoch zu treffen; schließlich wurde er verhaftet. Ueber den Beweggrund zu dieser That steht bisher nichts fest.

— Ein Ehrengrab für den Frhrn. v. Ketteler, der in Ausübung seiner Pflichten

als Gesandter des deutschen Reiches zu Peking den Heldentod gefunden, soll in Münster i. W. stehen. Der Kaiser hat zu dem Zwecke einen Platz im Schloßgarten zu Münster bestimmt. Jetzt erläßt ein Ausschuß, an dessen Spitze der Reichskanzler und der Generalfeldmarschall Graf Waldersee stehen, einen Aufruf zu Sammlungen. Beiträge nimmt die Deutsche Bank in Berlin entgegen.

— Der Kaiser hat einer in Altona lebenden Frau Krüger, die am Sonntag ihren 100. Geburtstag feierte, durch den kommandirenden General von Massow eine silberne Mundtasse überreichen und seine Glückwünsche aussprechen lassen.

— In Hannover wollen die Studenten der technischen Hochschule dem Fürsten Bismarck im Laufe dieses Jahres ein Denkmal setzen. Die 30000 Mk. betragende Summe ist größtentheils vorhanden, den kleinen noch fehlenden Rest werden die Studenten ebenfalls noch aufbringen.

Rußland.

Baku (Kaukasien), 25. Febr. Die Zahl der nothleidenden Familien beträgt 2561; im Ganzen sind 14300 Personen nothleidend; von 882 bisher ausgegrabenen Leichen sind 31 Armenier, die übrigen Mohamedaner. Die Ausgrabungen dauern fort, die Bodenschwankungen haben aufgehört; ausgewandert sind im Ganzen 5000 Personen.

— Nach der neuesten Volkszählung hat Rußland eine Bevölkerung von 129 Millionen Köpfen. Die europäische Bevölkerung beläuft sich auf 107 Millionen, während auf Sibirien und Turkestan 22 Millionen kommen. Die drei größten Städte sind Petersburg mit 1260700, Moskau mit 988600 und Warschau mit 614800 Einwohnern. In 120 großen Städten überwiegt die männliche Bevölkerung.

Rumänien.

* Bukarest, 26. Febr. Mehrere hundert Personen, angeblich Handwerker, wollten gestern in die Deputirtenkammer eindringen, um zu Gunsten der Abänderung des Gesetzes betr. die Handwerkergenossenschaften zu demonstrieren. Die einschreitende Polizei wurde

Feuilleton.

48)

Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich glaube es selber, Stine! — Die Armen werden die Todte recht entbehren. Aber nun möchte ich mein Frühstück haben, liebe Freundin, ich habe einen härenmäßigen Hunger.“

„Gleich sollen Sie's haben, ich geh' schon, lieber Herr, nu wird's hier auch schön warm.“

Sie entfernte sich, während Wohlfart auf und ab schritt und am liebsten ein Fenster geöffnet hätte, um die Hitze hinaus- und frische Luft hereinzulassen.

Bald kehrte die Alte mit dem appetitlichen Frühstück zurück und Wohlfart ließ es sich vorzüglich schmecken. Als er damit fertig war, klopfte Stine an und fragte, ob der Jakob hereinkommen dürfe. Natürlich durfte er das. Jakob trat mit einer seltsam schenen und schüchternen Miene ein.

„Nun, hast Du den Brief abgeliefert?“ fragte Wohlfart, ihn scharf anblickend. „Musdest Du so lange auf Antwort warten?“

„Herr Justizrath war nicht zu sprechen,“ stotterte der Bursche, „ich mußte warten.“

„Und dann?“

„Ja, dann gab ich ihm den Brief und dann sagte er, daß keine Antwort nöthig war.“

„Ist das Alles?“

Wohlfart sah ihn noch schärfer an.

„Aee, Herr, ich sollt' Sie fragen, ob ich heut' Nachmittag einen Weg für'n Herrn Justizrath machen könnt'. Ob Sie das woll' erlauben thäten.“

Wohlfart sah ihn nachdenklich an.

„Ich weiß nicht, ob ich Dich just heute Nachmittag entbehren kann,“ sprach er nach einer Weile, „es wäre möglich, daß Du dem jungen Herrn Jonas eine Bestellung ausrichten müßtest. Der Herr Justizrath bezahlt Dir natürlich den Weg.“

„Ja, er will mir 'ne Mark dafür geben.“

„Sapperlot, Junge, das ist ja fürstlich bezahlt, aber es kommt auf die Zeit an, die Du zu dem Wege brauchst.“

„Na, ja, Herr, — ich soll nach Heildorf ein Packet bringen, das is lang un kann woll' zwei bis drei Stunden dauern, nämlich hin un zurück.“

„Um, ich möchte Dich nicht um den schönen Verdienst bringen, Jakob,“ sagte Wohlfart, „es mag also drum sein, ich werde die Bestellung selber ausrichten.“

Jakob dankte und fragte, ob der Herr ihn vielleicht jetzt zum Herrn Jonas schicken wolle.

„Nein es muß heute Nachmittag sein. Vor der Hand hab' ich nichts für Dich zu thun, als das Gewöhnliche, nämlich meine Kleider reinigen und Stiefel putzen.“

Jakob wandte sich der Thür zu.

„Hast Du noch was auf dem Herzen?“ fragte Wohlfart.

„Ja, Herr, wenn Sie's nich vor ungut nehmen wollen, dann hätt' ich noch eine Frage.“

„Na, leg' los, welche Frage?“

„Ob nämlich Dr. Jonas wieder gesund wird oder ob er sterben muß, wie Peter Wisch meint?“

„Um, ich glaube nicht, daß wir ihn wieder hochbringen, mein Junge! — Das thut Dir wohl leid?“

„Er war immer nett zu mir,“ stotterte Jakob, „un hätt' auch sein Wort gehalten.“

„Wenn er Dir was versprochen hatte, würde er's wohl auch gehalten haben,“ bemerkte Wohlfart.

„Wird der junge Herr Jonas Julianenhöh erben, wenn sein Vater stirbt?“ platzte Jakob unruhig heraus.

„Das kommt darauf an, was im Testament steht. Ich würde es ihm von Herzen gönnen, da ich mit Vater und Sohn befreundet bin.“

mit Holz und Steinen angegriffen, wobei mehrere Schussleute verwundet und ca. 130 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Amerika.

* Washington, 24. Febr. Bei dem gestrigen Festmahl im Weißen Hause zu Ehren des Prinzen Heinrich brachte Roosevelt einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und das deutsche Volk aus. Er sagte darin: Wir bewundern Deutschlands große Vergangenheit und seine gegenwärtige Größe und wünschen ihm jeden möglichen Erfolg für die Zukunft. Mögen die Bande der Freundschaft zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke immer stärker werden. Der Prinz erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Präsidenten und das Volk der Unionstaaten und gab der Hoffnung auf eine beständige Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen Ausdruck. Roosevelt brachte dann einen Trinkspruch auf den Prinzen aus, indem er sagte, im Namen des amerikanischen Volkes begrüße ich Sie und biete Ihnen unsern wärmsten Willkommen und die Versicherung unserer herzlichsten Zuneigung dar. Um Mitternacht trat der Prinz die Rückreise nach New-York an.

* New-York, 25. Febr. Prinz Heinrich und Präsident Roosevelt mit Gefolge sind in zwei Sonderzügen von Washington in Jersey-City eingetroffen. Die Ankunft hat sich etwas verzögert, weil kurz hinter Baltimore eines unbedeutenden Maschinenschadens wegen ein Maschinenwechsel stattfinden mußte. Kurz nach 8 Uhr schiffen sich Präsident Roosevelt und Prinz Heinrich nach Shooters Island ein, wo sie unter Salutschüssen und jubelnden Zurufen um 9 Uhr 50 Min. eintrafen. Das Wetter ist ungünstig. Es herrscht Nebel.

* New-York, 25. Febr. In Shooters Island angekommen, geleitete Prinz Heinrich Fräulein Alice Roosevelt zu der Plattform, auf der dann der Präsident, Frau Major Low und Botschafter v. Holleben Platz nahmen. Der Prinz plauderte mit Fräulein Roosevelt, bis diese um 10.40 Uhr eine Champagnerflasche mit einem Schlage zerbrach und dazu in englischer Sprache die Worte sprach: Im Namen des deutschen Kaisers taufe ich dich „Meteor“. Kanonenschüsse, Musik und lauter Jubel ertönten. Der Prinz überreichte Fräulein Roosevelt einen Blumenstrauß, wobei er den Hut lüftete. Fräulein Roosevelt zertrennte mit einem silbernen Beil die die Nacht haltenden Seile, die Nacht erzitterte, glitt vorwärts und erreichte glatt die Strommitte. Der Prinz überreichte Fräulein Roosevelt ein Hutband mit dem Namen „Meteor“ und knüpfte ihr dasselbe um den Arm. Von dieser Scene, sowie von mehreren anderen des Stapellaufes wurden photographische Aufnahmen gemacht. Trotz des ungünstigen Wetters verlief der ganze Hergang vorzüglich. Die Nacht führte die amerikanische

Flagge. Fräulein Roosevelt trug ein saphirblaues Sammetkleid, großen schwarzen Hut mit Straußenfedern, Muff und Boa. Der Prinz koppelte dem Kaiser sofort den Bericht über den Verlauf der Tauffeier.

* New-York, 25. Febr. Das Telegramm des Prinzen Heinrich an den Kaiser lautet: „Soeben bei glänzendster Betheiligung von Miß Roosevelt's Hand getauft, ist das schöne Schiff unter großer Begeisterung vom Stapel gelaufen. Gratulire von ganzem Herzen.“ Nach dem Stapellauf fand in der Festhalle Gabelfrühstück statt. Der Prinz brachte folgenden Trinkspruch aus: „Bei dieser Gelegenheit möchte ich ein dreifaches Hoch ausbringen auf den Präsidenten Roosevelt! Hip Hip Hurrah!“ Das Haus erdröhnte unter den einstimmenden Klufen. Dann erwiderte Roosevelt mit einem dreifachen Hoch auf den Gast, der schon unsere Herzen gewonnen. (Tosender Beifall.) Der Prinz und der Präsident schüttelten darauf einander die Hand. Dann wurde ein Hoch auf Miß Roosevelt angedacht.

* New-York, 25. Febr. Vor Beginn des Festmahls auf der „Hohenzollern“ überreichte der Prinz Fräulein Roosevelt als Geschenk des Kaisers ein goldenes Armband mit dem Bildniß des Kaisers, von Diamanten umgeben.

* New-York, 26. Febr. Das Gastmahl der „Hohenzollern“ währte 1½ Stunden. Prinz Heinrich saß zwischen Frau Roosevelt und Fräulein Alice Roosevelt. Ihm gegenüber saß der Präsident Roosevelt zwischen dem deutschen Botschafter v. Holleben und dem Staatssekretär Tirpis. Außerdem nahmen die Herren des Gefolges des Prinzen und des Präsidenten, sowie einige hervorragende Amerikaner und Deutsche und Karl Schurz daran Theil. Der Präsident reiste um 3 Uhr nach Washington, während der Prinz einen Dampfer zur Fahrt nach Battery bestieg.

* New-York, 25. Febr. Holleben erhielt den Rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub. Prinz Heinrich überbrachte die Insignien.

Washington, 25. Febr. Das Oberlandesgericht hat beschlossen, Terlinden auszuliefern; das Oberbundesgericht erkannte den Auslieferungsvertrag als geltend an, da Deutschland ihn stets geachtet hat und Preußen nicht zu bestehen aufgehört hat.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Febr. [42. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Göbner eröffnet 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister v. Dusch. Berathung des Kultusbudgets. Berichterstatter Abg. Obkircher stellt den Antrag, die Ausgaben des Kultus mit 2 103 770 M. zu genehmigen. Redner wirft einen Rückblick auf die Leistungen des Staates zum Zwecke der

kirchlichen Bethätigung, die seit 40 Jahren um das Sechsfache gestiegen seien. Abg. Wacker (Ctr.) hofft, daß endlich einmal die Zeit komme, wo das Centrum mit der Regierung und der nationalliberalen Partei auf dem Boden des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 zu friedlichen Verhältnissen gelangen werde und könne. Das Wirken des Staates werde stets ein segensreiches sein, je freundlicher sein Begegnen mit der kirchlichen Macht sei. Vor Allem möchte er wünschen, daß die Regierung ihr Verhalten gegenüber der Kirche niemals abhängig mache von dem politischen Verhalten des Centrums oder davon, wie katholische Kreise über die Wünsche des Centrums dächten. In Sachen des geduldig Zuwartens gebe es kein leuchtenderes Beispiel als seine Partei. Es freue ihn, daß die neuen Männer im Kultusministerium keinen Antheil am Kulturkampf haben. Gerne sage er auch, daß verschiedene Anzeichen eines gerechten Wohlwollens auf dem Wege der Verwaltungsmaßregeln sich gezeigt haben. Kultusminister v. Dusch glaubt nicht, daß die bestehenden Gesetze noch Kampfgesetze genannt werden dürfen, zu einer gesetzgeberischen Aktion liegt also kein Grund vor. Was die Mißbilligkeitserklärung betreffe, so sei in 9 Jahren nur drei Mal von derselben Gebrauch gemacht worden. Ein Grund zu Beschwerden allgemeiner Art liege nicht vor. Auf spezielle Wünsche werde ja bei einer anderen Gelegenheit eingegangen werden. Abg. Hug (Ctr.) bringt die schon früher vorgebrachten Klagen über den Vollzug des Altkatholikengesetzes zur Sprache, das von Ministerialdirektor Hübsch verteidigt wird. Abg. Binz (lib.) führt aus, daß die Wacker'sche Rede nur geeignet sei, Kulturkampfreden in den nationalliberalen Reihen hervorzurufen. Auch er sei ein Freund eines modus vivendi. Die früher geschaffenen Kampfgesetze seien notwendig gewesen gegenüber der provozirenden Haltung des Centrums. Wenn die Regierung die Gesetze im Sinne des Centrums revidire, so würde er dies nur bedauern. Abg. Kramer (Soz.) erklärt, daß seine Partei gegen das Kultusbudget stimmen werde nach dem Grundsatz der Trennung des Staates und der Kirche. Abg. Wildens (lib.) wendet sich gleichfalls zu einigen Bemerkungen Wackers und gibt der Genehmigung Ausdruck, daß der Minister an die Aenderung der kirchenpolitischen Gesetze nicht denke, die die Hoheitsrechte des Staates vertreten. Nächste Sitzung: Donnerstag 10 Uhr. Fortsetzung.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Donnerstag den 27. Februar, Vormittags 9 Uhr, stattfindenden **Schöffengerichtssitzung**. 1) Otto Supper von Wolfartsweier wegen Diebstahls. 2) Karl Anton Jung und Gen. von Weingarten wegen Körperverletzung. 3) Josef Kary von Durmersheim wegen Körperverletzung. 4) Pauline Luise Weber von Hüffenhardt wegen Unterschlagung. 5) Karl Hermann Goldschmidt von Durlach wegen Körperverletzung. 6) Karl Moser von Gengenbach wegen Hausfriedensbruchs.

„Ja, ich weiß,“ nickte Jakob, der seinen Herrn noch garnicht so freundlich gesehen hatte. „Sie wachen ja auch jede Nacht beim Doktor. Nu sagt der Justizrath, daß ich vor's Gericht muß, un ich hab' doch das gnädige Frölen nich vergiftet.“

Wohlfart machte ein überraschtes Gesicht. „Weshalb solltest denn Du vor's Gericht, Jakob?“ fragte er freundlich, „und was hat das mit Dr. Jonas zu schaffen?“

„Ach, weil — weil — na, ich kann's ja gern sagen. Ich hab' nämlich den Giftnischer ganz deutlich gesehen, wie er aus dem Fenster der Gnädigen gestiegen is.“

„Was Du sagst,“ rief Wohlfart, „und hast ihn erkannt?“

„Ja, Herr, ganz gewiß, — es war Herr Harald Dähn.“

„Kannst Du das vor Gericht wiederholen, mein Junge? — Du stehst doch vor Gottes Angesicht und mußt bedenken, daß Leben oder Tod von Deiner Aussage abhängt.“

„Sie meinen auch, daß ich schwören muß un daß sie mich einstecken thäten?“ fragte Jakob zitternd.

„Allerdings meine ich das. Eine Kleinigkeit ist das nicht, und nun erst das Verhör beim Untersuchungsrichter. Das ist nicht ohne, mein lieber Jakob!“

„Frölen Marjanne brauchte es ja auch nich wiederzusagen,“ grölkte Jakob mit weinerlicher Stimme. „Ich hätt' sie nich für so 'ne Klatschliese gehalten.“

„Ach, Du hast es zuerst Fräulein Reimann gesagt, mein Junge, ja, dafür ist sie ein Frauenzimmer. Du hättest es pflichtschuldigst gleich dem Richter oder dem Herrn Justizrath sagen müssen. Nun kommst's ja doch an die große Glocke und Du in Strafe obendrein.“

Jakob starrte ihn entsetzt an.

„Sie können mich doch nich in's Loch sperren!“ stotterte er angstvoll.

„Natürlich können sie das, mein Junge,“ erwiderte Wohlfart mit Nachdruck, „glaubst Du, daß das Gericht mit einem Burschen, wie Du bist, viel Federlesens machte? Das bilde Dir nicht ein. Du hast also den Giftnischer gesehen und den jungen Herrn Dähn ganz genau erkannt? Denke Dir, ich wäre der Richter, und bestimme Dich, bevor Du diese Frage beantwortest.“

„Er sah doch ganz so aus, wie der junge Herr, eben so'n graues Zeug,“ versetzte Jakob mit unsicherer Stimme.

„Ach, der Anzug täuscht, andere Leute tragen auch graues Zeug. Sahst Du sein Gesicht?“

„Ja, es war hell genug dazu, der Mond hatte schon sein halbes Gesicht un da sah ich's ganz deutlich.“

„Es war also bestimmt der junge Herr Dähn? Das kannst Du vor Gott beschwören?“

„Ich thät's lieber nich,“ lautete die leise Antwort des Burschen. „Herr Justizrath sagte, daß er's angeben will; holen sie mich denn gleich weg?“

Wohlfart wurde nachdenklich. Die Todesangst auf dem Gesichte des sonst so schlauen Jungen ließ am Ende auf ein Ausweichen derselben schließen. Das mußte um jeden Preis verhindert werden.

„Na, ich will 'mal mit dem Herrn Justizrath darüber reden und ihn bitten, mir die Anzeige beim Gericht zu überlassen,“ sagte er wohlwollend. „Natürlich setze ich dabei voraus, daß Du mich nicht belügst.“

„Ganz gewiß nich, Herr Wohlfart!“ betheuerte Jakob.

„Willst Du mir sagen, was Dr. Jonas Dir versprochen hat?“

„Ach, das is ja nu doch einerlei,“ meinte der schlaue Bursche, dem der Stamm wieder schwoll. „Wenn der Doktor stirbt, ist der junge Herr hier Erbe un der hat mir ja nix versprochen.“

„Das hat seine Wichtigkeit, mein Junge, Herr Jonas Sohn hat's dann nicht nötig, weil er Dir nichts schuldig ist.“

Jakob sah grollend vor sich hin. (F. f.)

Amfliche Bekanntmachungen.

Grundbestimmungen

für die Gewährung einer staatlichen Subvention an die Unternehmer von Fohlenweiden.

Nr. 4873. 1. Staatliche Subvention wird zu dem Zweck gewährt, um die thunlichste Ermäßigung der von den Fohlenbesitzern zu entrichtenden Weidetaxe zu ermöglichen. Dieselbe soll künftig 45 Mark pro Stück betragen.

2. Sie wird nur bewilligt für Thiere, welche im Eigenthum eines Badeners bestehen und nach staatlich subventionirten Hengsten oder aus prämiirten oder aus solchen Stuten gefallen sind, welche in das vom Großh. Bezirksthierarzte zu führende oder in ein bei einer Pferdezüchtgenossenschaft geführtes Zuchregister eingetragen oder zur Verbesserung des Zuchtstutenmaterials mit Staatsunterstützung eingeführt worden sind.

3. Die Fohlen, für welche um eine staatliche Subvention nachgesucht wird, müssen den weitaus größten Theil der Weidezeit auf der Weide zugebracht haben.

Falls dies aber nicht zutrifft, die Thiere aber wenigstens die Hälfte der Weidezeit sich auf der Weide befanden, kann je nach Lage der Verhältnisse eine Subvention zwar gewährt werden, jedoch findet in einem solchen Falle eine verhältnismäßige Kürzung des Betrags statt.

4. Pro Tag und Pferd ist im Sommer eine Haferration von 3 kg und eine ebenso große Ration Heu zu verfüttern.

Pferde, welche nach dem Wunsch ihres Besitzers keine Haferration erhalten sollen, dürfen nicht aufgenommen werden.

5. Die Weide ist in gutem Zustand zu erhalten und namentlich hinreichend zu düngen. Ebenso ist für einen ordnungsmäßigen zuverlässigen Betrieb gewissenhaft Sorge zu tragen.

6. Auf 1. März jeden Jahres ist dem Großh. Ministerium des Innern durch Vermittelung des Gr. Bezirksamts über die Höhe der in Aussicht genommenen Weidetaxe unter Anschluß der der Berechnung zu Grunde gelegten Materialien Anzeige zu erstatten.

Das Ministerium behält sich vor, die Bewilligung der Subvention an die Bedingung zu knüpfen, daß die Weidetaxe eine entsprechende Ermäßigung erfahre.

7. Während der Verabreichung der Haferration müssen die Fohlen angebunden sein.

8. Auf 1. November jeden Jahres ist dem Ministerium durch Vermittelung des Großh. Bezirksamts mit dem Antrag auf Ausbezahlung der Subvention ein eingehender Bericht über die Beschickung der Weide (Zahl, Alter, Rasse, Herkunft der Thiere etc.), über den Erfolg des Weidgangs für die einzelnen Thiere und über die Betriebsergebnisse vorzulegen.

In diesem Bericht ist, wenn immer möglich, das Gewicht der Pferde beim Auftrieb auf die Weide und beim Abgang anzugeben.

Auch ist ein Nachweis über die verbrauchte Fourage anzuschließen.

Vorstehende Grundbestimmungen bringen wir mit dem Anfügen zur Kenntniß der beteiligten Kreise, daß von Großh. Ministerium des Innern auch in diesem Jahre den Unternehmern von Fohlenweiden, welche die in diesen Grundbestimmungen enthaltenen Bedingungen einzugehen sich bereit erklärt haben, eine Subvention von 45 Mark für jedes die Sommerweide begehende Fohlen gewährt wird, bezüglich dessen die sämtlichen daselbst gestellten Anforderungen erfüllt sind.

Durlach den 21. Februar 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Bekanntmachung.

Die Grundstücke der Gemarkung Grödingen:

1. L.-B. Nr. 1475: Weinberg am Grollenberg, cf. L.-B. Nr. 1474, af. L.-B. Nr. 1476, in der Größe von 5 a 57 qm,
2. L.-B. Nr. 1854: Ackerland in den Dausäckern, cf. L.-B. Nr. 1853, af. L.-B. Nr. 1855, 1998-2010, in der Größe von 9 a 20 qm,
3. L.-B. Nr. 2129: Ackerland im Dammgrund, cf. L.-B. Nr. 2128, af. L.-B. Nr. 2130, in der Größe von 4 a 53 qm,
4. L.-B. Nr. 5261: Ackerland im Wehl, cf. L.-B. Nr. 5260, af. L.-B. Nr. 5262, in der Größe von 3 a 78 qm,

welche bisher im Grundbuch nicht eingetragen waren, sollen auf Grund der gepflogenen Ermittlungen als Eigenthum der Magdalena geb. Rohadinsky, Ehefrau des Schlossers Johann Sauer in Karlsruhe, und der Anna geb. Rohadinsky, Ehefrau des Fabrikarbeiters Jakob Fühler hier, zum Grundbuch eingetragen werden.

Etwasige Einwendungen gegen die Eintragung des Eigenthums sind spätestens binnen 2 Wochen dem unterzeichneten Grundbuchamt zur Kenntniß zu bringen.

Grödingen den 22. Februar 1902.

Grundbuchamt:
Bauer.

Grünwettersbach.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung

Grünwettersbach belegenen, im Grundbuche von Grünwettersbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Steinhauermeisters Heinrich Köhler in Grünwettersbach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Montag den 21. April 1902, Vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathhause zu Grünwettersbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Februar 1902 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mittheilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten auf **Samstag den 19. April 1902, Nachmittags 5 Uhr,** in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

1 ha 08 a 93 qm Ackerland und Steinbruch	1000 Mk.
38 a 22 qm Ackerland, 3 Stücke	950 "
16 a 10 qm Wiese, 2 Stück	520 "
2 a 75 qm Gartenland	100 "

Durlach den 21. Februar 1902.

Großh. Notariat II. als Vollstreckungsgericht:
Schilling.

Cementröhren-Lieferung.

Die Lieferung von 108 lfd. m Cementröhren, Ciprofil 600/900 mm, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Samstag den 1. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, auf unserm Bureau einzureichen, woselbst Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.

Durlach den 22. Februar 1902.

Stadtbauamt:
L. Hauck.

Durlach.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Mond in dem Fabrikgebäude der Firma Gebr. Reuter zu Durlach, Auerstraße, gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 12 Arbeitsstische, 20 Hockerle, 3 Eimer, 2 Kübel, 2 große Baarenschränke, verschiedene Gestelle und Kisten, eine Parthie Bestekpuzer und Brandeisen, 4 Coaksöfen, etwa 1200 Cigarrenstischen, 1 Fuhrschlitten, 2 große und 4 kleine eiserne Niemenscheiden und sonst Verschiedenes.

Durlach, 26. Febr. 1902.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag den 28. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhause zu Durlach gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

- 1 Kanapee, 1 schwarzer Anzug, 1 Spiegel, 1 Nachtlisch, 5 Bilder, 1 Regulatur, 1 Ovaltisch, 1 aufgemachtes Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Faß, 1 Fahrrad, 1 Lederwalze, 11 Bund Stroh- und Rohrmatten und etwa 10 Zentner Stroh.

Durlach, 26. Febr. 1902.

Laier,
Gerichtsvollzieher.

Ittersbach.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Ittersbach versteigert aus ihrem Gemeindewald am **Samstag den 1. März 1902** nachbezeichnete Hölzer:

- 15 Stück fichtene und forlene Klöße, 210 Stück fichtene und forlene Baustämme, 54 Stück fichtene Baustangen, 2 Stück Lärchenstangen und 1 Birke.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus. Ittersbach, 24. Febr. 1902. Kappler, Brgmstr. Huber, Rathschr.

Am Freitag den 7. März 1902, Vormittags 10 Uhr, wird im diesseitigen Geschäftszimmer --

Linkeheimerstraße 19 -- nach den daselbst ausliegenden Bedingungen die Abfuhr des Latrinendüngers für die Zeit vom 1. April 1902 bis Ende März 1903 im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben.

Garnisonverwaltung Karlsruhe.

Privat-Anzeigen.

Die gegen Maurermeister Karl Lang am 7. Februar in der Brauerei Walz dahier gebrauchten ehrenkränkenden Ausdrücke nehme ich reuevoll als unwahr zurück und verspreche, solche niemals mehr zu sagen. Durlach den 26. Febr. 1902. Heinrich Leußler alt.

Vergebung von Erdarbeiten.

Zur Anlage der Schießstätte auf dem Thurmberg werden ca. 4000 cbm Erdaushub in Afford vergeben.

Die Angebote sind verschlossen und portofrei an unterzeichnete Stelle längstens bis **Samstag den 1. März**, Abends 6 Uhr, einzureichen, woselbst die Zeichnungen und Bedingungen eingesehen werden können.

Durlach, 26. Febr. 1902.
Im Auftrag der Schützengesellschaft:
Der Oberschützenmeister:
Ch. Bull,
Sobhienstr. Nr. 6.

Eingetroffen lebendfrische echte holl. Schellfische, lebende Rheinzander, Rheinhechte, Karpfen, Aale, Schleien, Barsche, Weißfische, frischgewässerte Ia. Stockfische.

Junges Wildschwein (eintreffend).

Straßburger Gänse, franz. Pouarden, Enten, junge Hähnen.

Matjeshäringe, Malta-kartoffeln, neue blaue und weiße Weintrauben, neue Tomaten, neue Treibhausgurken, Pariser Kopfsalat, empfiehlt

Osk. Gorenflo.

Zu Weinzwecken empfehlen Ia. neue

Thyra-Rosinen, per Ctr. 16 Mk.
Pasquay & Lindner,
Consum-Geschäft.

Feld- & Gartensämereien en gros & en détail
— günstige Zahlungsbedingungen —
Philipp Luger.

Sehr fortwährend zu höchsten Preisen alle Arten **Felle, Metalle, Lumpen, Papier, Alt-Gummi und Hautschud, Flaschen** etc. Auf Wunsch werden die Sachen im Hause abgeholt.
Fr. Heise, Amalienstr. 17, 3. St.

Wiesenheu hat abzugeben

Otto Biesinger,
Blumenstraße 15.

Ein ordentliches Mädchen,

das schon gedient hat, auf 1. April gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Ein junger Mann wird sofort für landwirtschaftliche Beschäftigung gesucht
Spitalstraße 7.

Turnerbund Durlach.

Unser beliebtes, langjähriges Mitglied

Herr Chr. Krieg

ist uns durch den Tod entzogen worden.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, statt; zu derselben werden die Mitglieder des Vereins turnisreundlichst eingeladen.

Sammlung: 3½ Uhr Gasthaus zur Blume.

Der Vorstand.

Festhalle Durlach.

Rooberts Zaubertheater.

Donnerstag den 27. Februar 1902, Abends 8 Uhr:

Eröffnungs-Vorstellung.

Elite-Soiree Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen.

Nur Sensation erregende Experimente. Flou-Flou!

Anerkännte Verwechslung zweier junger Damen auf offener Bühne ohne Spiegel oder Verfenkung frei vor den Augen des Publikums.

Preise der Plätze:

Nummerirter Platz 1 A, 2. Platz 60 S, 3. Platz 30 S.
Konzert-Unterhaltung. — Kassenöffnung 8 Uhr.

Amalienbad.

Heute (Mittwoch) Abend 7 Uhr:

Auslied vorzüglichsten

Münchener Salvatorbiers

St. Benno (Löwenbräu)

nebst den bekannten Münchener Küchen-Spezialitäten.

Salvator (Münchener Paulanerbräu)

Auslied Mittwoch Abend 7 Uhr.

Bockwürste mit Kraut.

G. Bauer zum Kranz.

Große Sendung

Schellfische, Cablian, Schollen, Goldbarsche etc.

trifft heute ein und empfiehlt billigst

Philipp Luger.

Roth- & Blaukleesamen

garantirt neue deutsche Saat, seidensfrei, italienisch, englisch u. französisches **Roggen, Thomasmehl u. Kainit, Superphosphat** (Wiesendünger), **Chiesalpeter u. Amonial, Superphosphat** (Getreidedünger) liefert äußerst billig

K. Leuzler, Lammstr. 23.

Alten Pfälzer,

das Liter 50 Pfg., empfiehlt fortwährend

Karl Weiss zum Flug.

Feinste Obstmarmelade,

pr. Pfd. 30 Pf., in 10 Pfd.-Eimer Mk. 2.50, bei

Philipp Luger.

2 Ster Arazienholz aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein guter Kuhwagen ist billig zu verkaufen. Näheres bei **Friedrich Heiß**, Waisenrichter in Obermutschelbach.

Wohnungsgesuch.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern mit Zugehör wird auf 1. April ds. J. gesucht. Offerten unter L. K. 25 an die Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Keller und Speicher sofort oder auf 1. April zu vermieten **Hauptstraße 59.**

Wohnung zu vermieten: 3 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, per 1. April. **Gust. Blum.**

Dung, eine Grube, ist zu verkaufen **Blumenvorstadt 4.**

Eine massive **Bettlade,** nußbaum, polirt, mit dazu gehöriger Sprungfedermatrage zu verkaufen **Palmaienstraße 5.**

Freiw. Feuerwehr Durlach.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder unseres Korps von dem Ableben unseres lieben Kameraden

Christian Krieg,

Reichsmeister,

Wehrmann vom 5. Zuge, geziemend in Kenntniß zu setzen und zu dessen Beerdigung am Donnerstag den 27. ds., Nachmittags 4 Uhr, kameradschaftlich einzuladen.

Sammlung um 3½ Uhr beim Gengst-Deukmal. Fahnenzug: V. Zug.

Das Kommando:

Karl Breiß.

Otto Hofmann.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß unser liebes Kind

Philipp

gestern Abend unerwartet schnell durch den Tod entzogen wurde. Um stille Theilnahme bittet:

Familie Gayer.

Durlach, 26. Febr. 1902.

Volksbank Durlach,

E. G. m. u. J.

Die Mitglieder wollen ihre Einlagebücher zur Verrechnung an der Kasse abgeben.

Durlach, 25. Febr. 1902.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.



Sonntag den 2. März, Abends 7 Uhr beginnend, findet in der Festhalle unser

8. Stiftungsfest,

verbunden mit Gesang, Theater, turnerischen und komischen Aufführungen, statt, wozu wir unsere Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins turnisreundlichst einladen.

Programme im Vorverkauf sind bei **G. Pfister** und **J. Hummel** zu haben. **Der Vorstand.**

NB. Bier vom Faß.

Morgen (Donnerstag) wird **geschlachtet.**

Karl Weiss zum Flug.

Morgen (Donnerstag):

Grosses Schlachtfest.

K. Wettach & Schwanen.

Heute (Mittwoch) wird

geschlachtet.

Johann Schöbel,

Brauerei Nagel.

Morgen (Donnerstag) wird

geschlachtet.

W. Zipper zum Ochsen.

Auf 1. April ist das Anwesen **Baslerthorstr. 62** zu vermieten. Näheres daselbst durch **J. Lösslin.**

Wochenkirche.

Donnerstag, 27. Febr., Abends 7 Uhr:

Herr Stefan Meyer.

Redaktion, Druck und Verlag von **K. Dupp**, Durlach.